

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

1.11.1871 (No. 266)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 1. November.

N. 266.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großverpostamt, Kreisgebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 fr. u. 2 fl. 4 fr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 fr., Briefe und Gelber frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben an dem 27. Oktober gnädigst geruht, den Obergüterverwalter Kommerzienrath Ewald Battenhauer und den Postinspektor Hugo Schneider bei der Direktion der großh. Verkehrsanstalten zu Rädern und den Bahnverwalter Karl Jesenbeck in Rühl zum Assessor bei genannter Direktion zu ernennen.

Landtagswahlen.

14. Wahlbezirk Amt Billingen — Rechtsanwalt Wittum von Billingen;
9. Wahlbezirk Stadt Lörrach — Gemeinderath Grether.

Telegramme.

† Stuttgart, 30. Okt. Die Generalversammlung des württembergischen Vereins für die Unterstützung von Invaliden hat ein Statut angenommen, nach welchem der Verein in fünfzig einen Zweigverein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden bildet.

† München, 30. Okt. Wie in unterrichteten Kreisen berichtet wird, sind die Zeitungsnachrichten über die Entscheidung der Regierung betreffs Ueberlassung der Studienkirche an die Alt Katholiken sämtlich ungenau. Die Regierung hat in dieser Sache noch keine Entscheidung getroffen, sondern zunächst die Kreisregierung von Oberbayern beauftragt, hierüber Bericht einzufenden.

† Köln, 30. Okt. In den Aufsichtsrath der Bank für Rheinland und Westphalen wurden zu Mitgliedern gewählt: Bankdirektor Smidt, W. B. Necklinghausen in Köln, Kommerzienrath Ernst Waldbausen in Essen, Generalkonsul Salinger, Sigismund Sukmann, Anton Wolff von der Firma Hirschfeld u. Wolff, Direktor Baumann von der Berliner Bank, Regierungsrath Haf in Berlin, Ewald Abers von der Firma J. H. Brink u. Comp. in Elberfeld, Konful Theodor Kellien in Aachen und W. v. Born in Dortmund.

† Pesth, 30. Okt. In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Tiszza den Ministerpräsidenten, ob er nicht glaube, daß Angehörige der cisleithanischen Krone und des Landes, daß in Folge der Konsequenzen des Ausgleichs der ungarische Minister des Außen zur Einmischung gezwungen war (was ein Präjudiz zur Einmischung der cisleithanischen Minister in die ungarischen Angelegenheiten schaffe), die Herstellung der Personalunion notwendig geworden sei.

† Paris, 30. Okt. Die Blätter melden, daß der Prinz Napoleon, von Bastia kommend, in Nizza eingetroffen und unverzüglich nach Genoa weitergereist ist.

Deutschland.

Strasburg, 28. Okt. Im Gemeinderath verhandelte man gestern, dem „Niederrhein. Kur.“ zufolge, über die Theater-Frage. Der Ausschuss beantragte den Wiederaufbau des alten Theaters nach den ursprünglichen Plänen mit weniger, ziemlich unbedeutenden Modifikationen. Nach

Salvadora.

(Fortsetzung.)

Sie entwand sich meiner stürmischen Umarmung und sank auf einen Stuhl, indem sie den Kopf in ihren Händen verbarg. Ich ergriff Hut und Stock. „Kann ich Dich in einer Stunde wiedersuchen?“ fragte ich.

„Ja,“ liepelte sie kaum vernehmbar; „aber nicht hier — in freier Luft — am Ufer!“

„Gut, ich gehe Hilfe suchen; in einer Stunde am Hafen; Du wirst mich auf- und abgehen sehen; dann mußt Du zu Salvadora. Die Zeit ist uns lang abgemessen, aber wenn Gott uns beisteht, wird sie genügen. Sag' mir, wie gelangst Du in dieses Gasthaus, ohne daß die Wirthin Dich bemerkt?“

„Durch jenen schmalen Gang links, der durch eine Leiter in die Kammer führt, wo ein niedriges Fenster auf das Feld geht.“

„Gut, bis nachher, Mädchen! Bleib' mir noch wenige Stunden treu, und ich werde Dich belohnen, daß Du Dein ganzes Leben an mich denken sollst!“

„Das werde ich, Senner,“ erwiderte sie, indem wir das Zimmer verließen und sie leicht über den Gang huschte, während ich die Treppe hinunter ging und meine Schritte der Rambla zuwandte; denn man wird errathen haben, daß ich bei dieser projektierten Flucht vor allen Andern an el Sueco gedacht hatte.

Ich traf ihn richtig in der Schenke und auf ein Zeichen von mir verließ er dieselbe und folgte mir ans Ufer, wo wir hinter einem Felsblocke dem Blicke der Müßiggänger verborren waren und ungehört plaudern konnten.

„Die Zeit wurde mir lang, Herr,“ sagte er, „ich sehe es Ihnen an, daß der Augenblick gekommen ist, etwas von dem vielen Gelde zu verdienen, was Sie mir schon gegeben und noch verschoben haben.“

„So, aber vor allen Dingen sag' mir, habe ich immer noch Recht, Euch ein unbedingtes Vertrauen zu schenken? legt Eure Hand auf die

längeren Diskussion nahm der Rath diese Anträge definitiv an. — Gestern Nacht wurde hier selbst von der Generalmairie der berühmte Raubmörder Marx verhaftet und in sicheres Gewahrsam abgeführt.

— Aus Kolmar wird dem „Niederrh. K.“ geschrieben: Wie man hört, ist eine Kommission, bestehend aus dem Hrn. Generaladvokaten Baccano und den Appellationsgerichts-Räthen Dr. Dollinger und Dr. Freyer, mit dem Entwurf der Gesetze und Verordnungen zur Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches und der Befehlordnung in Elsaß-Lothringen beschäftigt.

† Mülhausen, 30. Okt. Einer Bekanntmachung des hiesigen Postdirektors zufolge wird am 1. Novbr. das zum Postgebäude um- und ausgebaut Haus an der Porte jeune bezogen werden. Von dem genannten Tage an werden daselbst auch Pakete angenommen, was in dem bisherigen Lokale des beschränkten Raumes wegen nicht stattfinden konnte. Das neue Postgebäude ist eben so geschmackvoll wie praktisch eingerichtet, die Lokalitäten hell und geräumig und für die Bequemlichkeit des Publikums in ausreichender Weise geortet.

Am gestrigen Sonntag war unsere Stadt der Schauplatz einer grauenvollen That. Der von hier gebürtige Eisenbahnarbeiter und Hausbesitzer Duré, etwa 50 Jahre alt, hat seine um einige Jahre ältere Frau, mit welcher er in kinderloser Ehe lebte, mit einem Beile erschlagen und sich selbst durch Abschneiden der Kehle zu entleeren versucht. Das Motiv zu dem Doppelmord ist in dem Unfrieden zu suchen, in welchem die Eheleute in Folge der heucheligen Trunksucht der Frau schon seit langen Jahren lebten. Duré hatte sich jedenfalls schon längere Zeit mit dem Vorjak, seine Frau zu tödten, vertraut gemacht; denn während er früher sich nie betrunken, war er seit etwa 8 Tagen immer betrunken gewesen, und am Sonntag Morgen, während die Kirchenglocken die Einwohner unserer Stadt zu Gottes Altar riefen, vollführte er den Mord. Bei ihm bequartete Soldaten, welche bald darauf beikamen, fanden die arme Frau mit zerschmettertem Schädel im Bette liegen; der Mörder wurde von den Johann herbeigeholten Polizeibeamten mit durchschnittenem Halse im Keller liegend aufgefunden. Die Frau starb nachmittags 3 Uhr. Duré wurde noch lebend in's Krankenhaus geschafft, wo er indessen heute Nachmittag gleichfalls gestorben sein soll.

Berlin, 29. Okt. (Köln. Z.) Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes wollten heute Vormittag den Bericht feststellen über die vorgesehene, Freitag, wegen der Münzreform gefassten Beschlüsse. Danach hat man in den Ausschüssen Goldmünzen zu 10, 20, 30 Mark angenommen; die Goldmünze zu 15 Mark wurde abgelehnt. Man hält für wahrscheinlich, daß die Stücke von 30 Mark im Reichstage fallen werden. Jedenfalls wird die Mark zu 10 Silbergroschen, den Silbergroschen zu 10 Pfennigen die Grundlage des neuen Münzsystems bilden. Man behauert einen andern Beschluß der Ausschüsse. Eine Reichsmünze ist zwar äußerlich angenommen; aber fünf Staaten, Bayern, Württemberg, Sachsen, Hessen, Hamburg, haben die Partikular- oder Landesmünze wieder eingeführt durch das den Einzelstaaten zugewiesene Recht der Prägung. Die

Minorität war vier Staaten, Preußen, Baden, Braunschweig, Lübeck wollten dem Reich die Prägung sowie die Kosten der Einziehung verschlechterter Münzen zuweisen. Dazu kommt, daß das künftige Münzgesetz in der Frühjahrs-Session des Reichstages wahrscheinlich die Fakultät auch für den Privatmann, Goldmünzen prägen zu lassen, wie man glaubt und hofft, bestimmen wird. Diese Fakultät wird aber ihren Werth größtentheils wieder einbüßen, wenn nicht das Reich die Kosten der Einziehung trägt. Will beispielsweise ein Bankierhaus aus einem andern Bundesstaate in Berlin prägen lassen, so hätte der Handel jenes Einzelstaates den Vortheil, während Preußen die Kosten der Einziehung verschlechterter Münzen tragen müßte. Der Bundesrath wird voraussichtlich gegen Ende der Woche über den Ausschlußbericht Beschluß fassen. — Die hiesige französische Gesandtschaft will sich hier, wie man hört, bald in das diplomatische Kasino aufnehmen lassen, was selbstverständlich keiner Schwierigkeit begegnen wird.

† Berlin, 30. Okt. Morgen findet eine Versammlung von Delegirten aller Fraktionen statt, um den von konservativer Seite gestellten Antrag: den Kreisen die von denselben zur Unterstützung der Reserven und Landwehr verwendeten Gelder aus dem Reichsfond zu ersetzen, zu beraten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Okt. Die „N. Fr. Press.“ schreibt: Die Krisis dauert fort. Noch ist eine Lösung nicht sichtbar. Trotz der erfolgten Entlassung des Ministeriums Hohenwart ist die Entscheidung über Das, was jetzt geschehen soll, eine schwankende, und die mannichfaltigen Zeitungsnachrichten, die schon von der Wahl eines neuen Ministeriums zu erzählen wissen, entsprechen keineswegs der wahren Sachlage. In bevorzugten Kreisen versichert man, daß augenblicklich jene Ministerkombination, in deren Mitte ein General, als da sind Mertens, Gablenz oder Koller, steht, die meisten Chancen hätte, was wir als charakteristisch erwähnen, ohne damit auch meinen zu wollen, als sei die Entscheidung schon erfolgt oder auch nur unmittelbar bevorstehend. Von einer andern, gewöhnlich wohl-informirten Seite hören wir, daß die Krisis sich im Gegentheil, trotz Hohenwart's Entlassung, in einer andern Richtung sogar neuerdings verschärft habe, womit die Berufung des Grafen Andrássy nach Wien zusammengehangen, der hier schnelllich vordringen wäre, wenn es nur die Bildung des cisleithanischen Ministeriums wäre, die noch auf der Tagesordnung gestanden hätte. In dieser Beziehung jedoch meinen wir heute eine kleine Besserung in der Lage wahrgenommen zu haben. Unter keinen Umständen ist indessen zu erwarten, daß jenes Ministerium, das jetzt berufen wird, so geartet sein wird, um daselbst schlechtweg ein verfassungstreu im hergebrachten Sinne des Wortes nennen zu können. Denn der eine Gedanke, ein Ministerium zu berufen, das selbst die Gesetze nicht von vornherein auch nur mit dem Anschein eines Rechtes als ein ihnen feindseliges bezeichnen können, scheint der vorwaltende zu sein. Man drückt das Zukunftsprogramm mit den drei Worten aus: „Bericht auf die staatsrechtliche Aktion nach Hohenwart, prinzipielles Festhalten jedoch des Ausgleichsgedankens und Festhalten an der Verfassung.“

An einer andern Stelle schreibt dasselbe Blatt: Wie wir erfahren, wurde heute Vormittag Graf Deust zu Sr. Maj. dem Kaiser berufen. Nachdem auch Graf Andrássy um dieselbe Zeit in der Hofburg erschienen war, werden wohl beide Staatsmänner gleichzeitig vom Kaiser in Audienz empfangen worden sein und damit vielleicht von heute irgend eine Entscheidung über die

Brust und fragt Euch, ob Ihr all' der Ergebung fähig seid, die Ihr mir versprochen und die ich auch von Euch erwarte!“

„Herr,“ erwiderte der sonderbare Mensch, „ich habe viele Schurken in meinem Leben gekannt, die noch viel weniger werth waren als ich; aber keinen, der fähig gewesen wäre, auf fremdem Boden einen Landemann, der unter feige Mörder gerathen ist und der uns mit Wohlthaten überhäuft hat, zu verrathen und zu verkaufen. Solche Schurken gibt es auch gar nicht in Wirklichkeit, Herr, die stehen bloß in den Büchern.“

Unwillkürlich mühte ich lächeln. „Nun wohl,“ sagte ich, „ich will Euch ein gewagtes Vorhaben anvertrauen, und sage Euch im Voraus, daß, wenn Ihr jetzt gleich hingehet und mich anget, der Marquis del Espejo sicherlich Euch bei seiner Rückkehr ein Duzent Goldungen zahlen läßt!“

Er zuckte die Schultern und antwortete nicht. Ich ergriff seine Hand und sagte ihm mit bewegter Stimme:

„Mann, dessen Namen ich nicht weiß und dem ich mein Leben anvertraue, weil die ersten Worte, die Ihr gellalt, die meiner Heimath waren — hört — heute Nacht muß ich die Stiefel des Marquis entführen!“

Keine Muskel zuckte auf seinem Gesichte. „Ist sie damit einverstanden oder soll sie mit Gewalt entführt werden?“ fragte er.

„Wie? Mit Gewalt? Was wollt Ihr damit sagen?“

„Ich muß es doch wissen, um meine Maßregeln danach zu treffen!“

„Seid Ihr von Sinnen, daß Ihr denkt, ich werde ein Mädchen mit Gewalt entführen?“

„Um! wie es Ihnen beliebt; in einer oder der andern Art siehe ich zu. Nicht, gebracht, Mensch! Versteht Ihr mich denn gar nicht; ich will mit ihr entfliehen, wo möglich aus Spanien!“

„So so! Nun begreife ich; ich dachte — doch wie es Ihnen beliebt! So, aus Spanien! Das ist am leichtesten natürlich aus See, das

trifft sich gut, wir haben Südwest! In zehn bis zwölf Stunden können wir in San Juan de Luz in Frankreich sein; unsere grüne Balancelle hat den Weg schon manchmal in noch kürzerer Zeit gemacht. Ist das Alles, Herr?“

„Wie Ihr das leicht nehmt! Habt Ihr denn Alles, was zur Ausfuhrung dieses Planes gehört, unter der Hand?“

„Was gehört denn dazu? Gar nichts, da Sie das nöthige Geld geben! Die Balancelle gehört Garcia, der heute Abend zum Fischen ausgeht; er legt am Fuße der Cueva de St. Innez an und da sind wir — das Fräulein, Sie, ich und noch ein Kamerad, den ich schon aufstreifen werde; wir steigen an Strickleitern den Felsen herunter, in's Boot, und trinken morgen Mittag eine gute Flasche französischer Weins in Frankreich selbst!“

Beim Himmel! Die Sache erschien mir jetzt gleichfalls ganz einfach; es blieb weiter nichts übrig, als meine Sachen unbemerkt aus dem Gasthose zu schaffen und Salvadoren, an deren Einwilligung ich keinen Augenblick zweifelte, bis zu jener Cueva hin zu geleiten. Ich erzählte dem Sueco von Juanita und ihrem Bruder Pedro, die er Beide kannte.

„Nun wohl,“ sagte er, „das macht sich ja Alles von selbst. Pedro Casanmas geleitet das Fräulein bis zur Cueva; ich bejorge Ihre Sachen durch den Gang, den Juanita nimmt, wenn sie zu Ihnen kommt, längs der Klippe bis zum Fuße des Felsens, wo Sie in der Cueva warten, und wenn die Balancelle kommt, sind wir in fünf Minuten an Bord!“

Wird man auch im Gasthose den Transport meiner vielen Sachen nicht bemerken?“

„Ich weiß ein Mittel; einer meiner Kameraden macht Jorer Wirthin den Hof; er wird sie schon beschäftigen und wenn wir ein Paar Duros daran wenden, schide ich so viele Kerle hin, von ihrem schlechten Weine zu trinken, daß sie und ihre zwei Mädchen alle Hände voll zu thun haben sollen! — Sind Sie mit Allen einverstanden, so geben Sie mir Geld, denn alles Das, was ich in Ihrem Namen neulich im Monte gewann, ist denselben Weg gegangen, den es gekommen!“

(Fortsetzung folgt.)

Rückzug, die jetzt in der inneren Politik eingeschlagen werden soll. Wir besorgen, man werde an den bisherigen zwei Ausgleichsperi- menten noch nicht genug haben.

Italien.

Rom, 28. Okt. Ministerpräsident Lanza hat den Versuch gemacht, General Medici zur Verbeibehaltung seines Postens auf Sizilien zu bewegen, und der General hat diesmal einige Geneigtheit gezeigt, auf die Wünsche der Regierung einzugehen. — Pater Secchi ist zum Astronomen des Vatikan ernannt worden und wird also wohl mit seinem ganzen Kabinett aus dem Collegium Romanum in den päpstlichen Palast übersiedeln.

Frankreich.

Paris, 29. Okt. Der Präsident der Republik hat heute folgende Depesche von dem Präfekten der Côte-d'Or erhalten:

Dank Ihren patriotischen Anstrengungen sah Dijon so eben die letzten deutschen Soldaten, die es befehrt gehalten, abziehen. Die Bevölkerung hat sich sehr würdig gezeigt; kein Schrei wurde ausgehoben. Die Stadt wird heute Abend illuminiert.

Hr. v. St. Vallier ist so eben wieder in Thätigkeit getreten: er hat nämlich seinen Posten als bevollm. Minister der französischen Regierung beim Generalkommando der deutschen Okkupationstruppen in Nancy wieder eingenommen. — Das Journ. des Deb. erklärt in einer offiziellen Note das Zeitungsgerücht, daß die französische Regierung bereits eine Entscheidung in Betreff des Passwessens getroffen habe, für verfrüht; diese Frage sei in diesem Augenblicke erst Gegenstand ernster Prüfung in dem Ministerium des Innern. — Eine Depesche aus Marseille meldet den plötzlich erfolgten Tod des Präfekten des Departements der Rhone-Mündung, Oscar Salvétat, der bis zum vorigen Jahre ein hervorragendes Mitglied der Pariser Advokatur gewesen war. Man nennt bereits als seinen mutmaßlichen Nachfolger den jetzigen außerordentlichen Kommissar der Republik in Korsika, Hr. Ch. Ferry. — Die legitimistische „Union“ meldet, daß der Graf von Chambord am 7. Novbr. in Luzern eintreffen wird, wo er mehrere Tage zu verweilen und mit seinen Getreuen Rath zu halten gedenkt. — Der „Constitutionnel“ versichert, daß im Laufe dieser Woche die Ordres zur Entwaffnung der letzten Nationalgarden, welche noch in Frankreich bestehen, gegeben werden sollen. Am 10. Novbr. wird diese Maßnahme im ganzen Gebiet der Republik durchgeführt sein. — Für den Wiederaufbau des Palastes der Ehrenlegion sind bisher von den Ritters dieses Ordens im Ganzen 401,546 Fr. gezeichnet worden. — Nach dem „Dre“ hätte die französische Regierung jetzt in Ungarn 10,000 Pferde aufkaufen lassen.

Paris, 29. Okt. (Köln. Z.) Die vielfach angeregte Amentie-Frage kam vor dem Zusammentritt der Nationalversammlung keine Art von Lösung erfahren, und der utopische Vorschlag Girardin's, mit welchem der alte Federhelm wieder auf dem journalistischen Kampfsplatz erscheint, die Regierung möge alle Mai- und Juni-Gefangenen zu einem 10jährigen Freiheitskursus in den Vereinigten Staaten verurtheilen, bezw. sie dorthin überführen lassen, verdient nur als Kuriosum Erwähnung. Daß die Anzahl der Gefangenen der Regierung andauernd Kopf- brechen macht, ist nicht zu läugnen. Den Reklamationen der auswärtigen Diplomatie ist man jetzt, so weit es anging, gerecht geworden. Die wenigen nicht kompromittirten Gefangenen deutscher Nationalität sind sämtlich in Freiheit gesetzt. Ebenso eine große Anzahl von Schweizern. Sechs der letzteren, gegen welche keine ernstlichen Anschuldigungen vorlagen, vermochten allerdings nicht mehr aufgefunden zu werden. Sie scheinen gleich in der ersten Zeit, als zuweilen Unruhen im Gefangenen-Lager von Satory entstanden, dort erschossen worden zu sein. Dagegen mußten 80 Schweizer, welche, wie man nachwies, mit den Waffen in der Hand gefangen genommen worden waren — meist bei der Einnahme von Moulin Saquet — einbehalten werden, um vor die Kriegsgerichte zu gelangen. — Der österreichische Botschafter Fürst Metternich wird Mitte November hier erwartet. — Der Fall des Ministeriums Hohenwart hat hier nicht angenehm berührt. Versailles sowohl als die Blätter aller Farben waren für das ultramontane österreichische Kabinett, da sie hofften, daß dasselbe die guten Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen zu Grabe tragen werde. — Bekanntlich wird nach Rouen die Artillerieschule kommen, die früher in Metz war. Ein Schießplatz, der 6000 Meter lang ist, soll angelegt werden, so daß man mit weittragenden Geschützen Übungen machen kann. Außerdem sollen die Rouen umgebenden Höhen befestigt werden. Das System, welches man dabei anwenden will, soll das nämliche sein, welches bei den neuen Festungswerken, die man um Paris und Versailles herum beabsichtigt, aus welchem letzteren man auch eine Festung machen will, zur Anwendung kommt. Alle drei Städte sollen „uneinnehmbar“ gemacht werden.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 28. Okt. Den aus der Krim hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist das Befinden des Kaisers und der Kaiserin, sowie der bei ihnen weilenden Mitglieder des Kaiserhauses andauernd ein günstiges. Am 22. Okt. traf der Fürst Milan von Serbien in Livadia ein, um sich den kaiserl. Majestäten vorzustellen. Derselbe stieg in den für ihn hergerichteten Räumlichkeiten des Palais von Orinda ab. Als bald nach seiner Ankunft nahm er mit unseren hohen Herrschaften an dem Gottesdienst in der Kirche von Livadia Theil. Der junge Fürst besucht jetzt mit seinen Begleitern unter Führung eines kaiserl. Jägeradjutanten die geschichtlich merkwürdigen Punkte der Krim. — Der Großfürst Thronfolger und die Frau Großfürstin-Cesarewina sind mit ihren Kindern am 24. Okt. auf der kaiserl. Yacht „Tiger“ von Livadia abgereist, um nach Odessa zu fahren. Dieselben werden als-

balb nach St. Petersburg zurückkehren. Für die Rückkehr der kaiserl. Majestäten sind noch keine festen Bestimmungen getroffen.

Die zu Beratungen über eine durchgreifende Armee- reform eingesetzte Kommission hat in Betreff der Militärdienstpflicht eine Reihe von Ausnahmestellungen vorgeschlagen. Danach sollen für fünf verschiedene Kategorien solche Exemtionen eintreten, und zwar: 1) auf Grund der Familienverhältnisse; 2) in Folge von Besitzverhältnissen; 3) nach dem Bildungsgrade; 4) nach der Art der Beschäftigung; 5) für die Eingewanderten und die Kolonisten. So sollen die Familien, um dieselben durch die Aushebungen zum Militärdienst nicht aller Arbeitskräfte zu berauben, nach der Anzahl der in ihnen enthaltenen Arbeiter in verschiedene Klassen getheilt werden. In die letzte Klasse kommen diejenigen Familien, welche nur einen sie ernährenden Arbeiter haben. Dagegen zählen die familien- und hauslosen alleinlebenden Arbeiter, sowie die jungen Leute solcher Familien, die an Arbeitskräften reich sind, zur ersten Klasse und werden in erster Linie zum Dienst herangezogen. Die verschiedenen Klassen werden der Reihe nach zur Losziehung berufen. Dabei soll aber die letzte Klasse überhaupt nicht für den Dienst in Anspruch genommen werden. In Folge von Besitzverhältnissen will die Kommission Befreiung von Dienste eintreten lassen für solche alleinlebende familienlose Personen, welche Land besitzen und unmittelbar selbst bearbeiten, oder auf Grund von Kunst- oder Gewerbebesitzen Inhaber von gewerblichen Werkstätten sind, falls in letzteren fünf oder mehr Arbeiter beschäftigt werden. Hingegen sind die Inhaber kleinerer Werkstätten, sowie die Schankwirthe nicht exempt. Auf die weiteren Vorschläge der Kommission kommen wir noch zurück.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Okt. Die in München erscheinende „Korresp. Bismarck“ theilte vor einigen Tagen mit, Staatsrath v. Weber sei mit den in München befindlichen Bevollmächtigten Badens an den Rhein gereist, um an Ort und Stelle wegen Anlage einer Eisenbahn von Oertrheim nach Bruchsal Augenzeugen zu nehmen. Mit diesem „Augenzeu“ (schreibt man verschiedenen inländischen Blättern) ist es nicht; eines solchen bedarf es bei bejagter Route nicht mehr. Die Reise an den Rhein der genannten Herren, nämlich des Staatsraths v. Weber und des Geh. Referendarius Mutz ging vielmehr nach Duisburg, wo bekanntlich die Rheinisch-Westfälische Central-Kommission, zu welcher beide Herren auch gehören, eine Sitzung wegen des dortigen Baues einer Eisenbahnbrücke über den Rhein abgehalten hat. Legationstrath Dr. Harbeck aber ist hieher zurückgekehrt. Was bejagte Eisenbahnstrecke, sowie die Linie Speier-Schweigen, Müllersberg-Wertheim und Kreuzweihem-Lohr betrifft, so hat man sich dem Vernehmen nach in allen wesentlichen Punkten geeinigt.

Karlsruhe, 31. Okt. Gestern Abend fand zu Ehren der neugewählten Abgeordneten für Karlsruhe, der H. W. Ministerialrath Nicolai, Anwalt J. Gutmann und Gemeinderath Heinrich Lang, ein Festessen im Lokale der Eintracht statt, woran sich eine große Zahl hiesiger Einwohner beteiligte. Leider war es Hr. Gutmann wegen Unwohlseins nicht gestattet, an der schönen Feier, die in würdiger Weise vor sich ging, Theil zu nehmen. Den ersten Toast brachte Hr. Oberbürgermeister Lauter aus auf Sr. Königl. Hoh. den Großherzog; Hr. Bürgermeister Schürer begrüßte die neuen Abgeordneten. Hr. Abg. Lang dankte hiesig; seine Bergangenheit liege Allen klar, seine Zukunft werde dieser Vergangenheit entsprechen. Neben seiner Verpflichtung gegen das ganze Land werde er seine Vaterstadt Karlsruhe nicht vergessen. Hr. Abg. Nicolai sprach in seinem und seines Kollegen Gutmann Namen den Dank für die Wahl aus und brachte schließlich dem badischen Volke sein Hoch. Hr. Gemeinderath Reichlin brachte den abgetretenen Abgg. Kille und Kusel Dank und Hoch; Hr. Gastwirth Hemberke toastete auf den Hrn. Staatsminister Dr. Jolly, welcher hierauf sein Hoch der Eintracht zwischen der Regierung und den Ständen brachte. Hr. Professor Lamey toastete auf die deutsche Jugend u. s. w. Erst nach 2 Uhr schloß die herrliche Feier.

Pforzheim, 30. Okt. Ich habe Ihnen längst nicht mehr über den Fortgang der hiesigen Goldwaaren-Industrie berichtet. Meine diesmahlige Mittheilung kann nur günstig lauten; die Nachfrage nach den hiesigen Fabrikaten ist eine ganz bedeutende und zeigte sich dies namentlich auch im Verlauf der jüngsten Leipziger Messe. Damit im Zusammenhang steht, wie man aus den hiesigen Lokaltältern jeden Tag sehen kann, die lebhafteste Nachfrage nach Arbeitern aller das Bismarckreich betreffenden Geschäftszweige. In Folge des günstigen Geschäftsganges ist auch die Baunuth, beziehungsweise das Baubedürfnis wieder besonders bemerkbar und hört man darum von allerlei größeren Unternehmungen für das nächste Jahr. Hoffentlich wird sich auch eine Gesellschaft, sei es von Bauunternehmern oder Kapitalisten, bilden, um baldige Wohnungen für unsere Arbeiterfamilien herzustellen. Die Wohnungsnoth ist nämlich wieder in der stärksten Weise vorhanden. — Das gesammte legenschaftliche Besitzthum der Familie Grab von hier, bestehend in Gebäulichkeiten und Grundstücken auf hiesiger und angrenzender Gemarkung, ist durch Verkauf in die Hand des Hrn. Werkmeisters Schupp von Eutingen übergegangen. Ohne Zweifel wird der Käufer auf dem erworbenen, sehr gut gelegenen Terrain verschiedene Neubauten errichten.

Heidelberg, 30. Okt. Bei der zweiten Immatrikulation am 28. d. wurden inskribirt: Theologen 5, Juristen 46, Mediziner 13, Chemiker, Kameralisten, Philologen und Philosophen 27, zusammen 91. Vorgemerkt sind weitere 34.

Heidelberg, 30. Okt. (Heid. Z.) Gestern tagte hier die Hauptversammlung des badischen Sängerbundes. Der Vorabend wurde durch ein Bankett im Prinz-Max-Saal begangen, welches durch Gesangs-, musikalische Vorträge und Toaste abwechselte. Hr. Wettklein begrüßte im Auftrage der hiesigen Sängervereine die Abgeordneten, worauf der Bundespräsident Hammer im Namen derselben dankte und dem deutschen Volk ein Hoch ausbrachte. Hr. Oberbürgermeister Krausmann brachte ebenfalls der Hauptversammlung als Vertreter der Stadt seinen Gruß entgegen und knüpfte daran die Hoffnung, daß diese Gelegenheit dazu beitragen, daß das Band, welches den badischen Sängerbund umfaßt, sich enger schließe. Eine Sammlung für Chicago, angeregt durch Hrn. Lithograph Herdt, er-

gab 45 fl. Die geschäftlichen Angelegenheiten fanden im Lokale des hiesigen Bierbrauers ihre Erledigung. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf den Wiedereintritt des badischen Sängerbundes in den deutschen Sängerbund. Zunächst ist hervorzuheben, daß derselbe einstimmig durch die Vertreter der einzelnen Vereine beschlossen, bezw. es als eine Ehrensache betrachtet wurde, die resignirten Beiträge, welche durch das derzeitige Präsidium nicht abgeliefert worden, an die Bundeskasse des deutschen Sängerbundes abzuschießen. Bezüglich des Invalidenfonds für die deutschen Krieger wurde von Seiten des Präsidiums der Antrag, 100 Gulden demselben zuzuführen zu lassen, gestellt und von der Versammlung angenommen. Der Antrag der Liedertafel Heidelberg, den badischen Sängerbund in Kreisverbände einzuteilen, wurde zu einer nähern Motivierung einer Kommission überwiesen. Als Vorort der nächsten Hauptversammlung wurde Freiburg gewählt.

Ein Mittagessen in der Harmonie reichte sich dieser Versammlung an. Ein Spaziergang nach Schloß und Mollensur schloß dieses für jeden Theilnehmer gewiß befriedigende Fest ab.

Aus Baden, 30. Okt. Hr. Oberstaatsanwalt Kiefer hat, wie dem „P. Kur.“ geschrieben wird, die Wahl für den Landtag angenommen und wird dieser Tage von Montreux nach Mannheim zurückkehren.

Mannheim, 30. Okt. (Mann. Anz.) Vor einigen Tagen kam auf dem bei Sandhofen gelegenen Kirchgartshaus Hof ein Fowler'scher Dampfflug in Thätigkeit, welchen die Direktion der Zuckerfabrik Wagbäsel probeweise bei John Fowler u. C. in Leeds bestellt hatte. Die Versuche wurden angestellt durch den ersten Ingenieur des Hauses, Hrn. Max Eytz; sie liefen zur größten Zufriedenheit der Anwesenden aus, so daß die Direktion der Zuckerfabrik sich zur definitiven Uebernahme sämtlicher in Thätigkeit gewesenen Apparate entschlossen hat. Der dreißhaarige sog. Balancierflug wird vermittelst eines Drahtseils von einer Seite des Feldes nach der andern gezogen; auf jeder Seite ist eine 12pferdige Lokomotive angebracht, welche mit einer Vorrichtung versehen sind, um das Drahtseil aufzuwickeln, wodurch der Flug angezogen wird; außerdem bewegen sich die Lokomotiven mittelst Dampf, ähnlich wie eine Straßenlokomotive, auf den beiden Seitenwegen des Feldes. Die Entfernung zwischen den beiden Lokomotiven betrug an den Versuchstagen etwa 1000 Fuß, kann aber bis zu 1200 Fuß gesteigert werden. Das Resultat der angestellten Versuche war das, daß etwa 11 Morgen schwerer Boden 12 Zoll hoch, tief in einem Tage gepflügt wurden; in langen Augusttagen soll man bis zu 17 Morgen pflügen können. Unseres Wissens ist der erwähnte Dampfflug der erste, welcher im südwestlichen Deutschland in Thätigkeit gekommen.

Mosbach, 26. Okt. (B. Rnd.-Ztg.) Aus den Verhandlungen unserer Kreisversammlung erhellt, daß im Jahre 1871 in unserem Kreise 589 Kinder der öffentlichen Armenpflege mit einem Aufwand von 18,463 fl. 20 Kr. angeimgelassen sind und sich deren Zahl voraussichtlich im nächsten Jahre auf 800 steigern wird.

Bom Dudenwalde, 30. Okt. Ein höchst seltenes Fest, eine Glockenweihe, veranlaßt durch die von Seiten des Hrn. Pastors Walter zu Hollerbach, Amts Buchen, in die dasige Pfarrkirche geschifete mittlere, dritte Glocke, wurde am 26. d. M. zur freudigen Ueberführung der Kirchengemeinde begangen. Die Gemeinde ist von tiefem Dank gegen den hochwürdigsten Hrn. Stifter erfüllt und spendet zugleich jede Anerkennung an Glockengießer Bachert und Sohn in Dallau für den wohlthätigen Ton und Guß. Würde das nunmehrige harmonische Geläute wie jetzt so auch in Zukunft Friede und Eintracht für das Kirchspiel Hollerbach bedeuten!

Die Abgeordnetenwahl für den 29. Kemter-Wahlbezirk (Achern-Bühl) ist, nachdem der bei der ersten Wahl gewählte Deputirter aus Schwarzbach abgetreten hat, nunmehr auf den 9. November d. J. angesetzt.

Freiburg, 30. Okt. (Freib. Z.) Die hiesige Universität hat heute Hrn. Professor Deegen als zum Abgeordneten in die Erste Kammer gewählt. Der Gemählte vereinigte 19 Stimmen auf sich, während 9 dem Hrn. Staatsrath Weigel zufielen.

Obilingen, 30. Okt. Hr. Altbürgermeister Wittum von hier, ein Mann von liberaler Gesinnung und großer Geschäftserfahrung, ist heute mit 103 Stimmen als Abgeordneter zur Zweiten Kammer der Stände gewählt worden. 10 Stimmen erhielt Dekan Schmitt in Hornberg. Wir sind überzeugt, daß Hr. Wittum sowohl die Interessen seines Bezirkes als auch der Gesamtheit mit richtigem Verstand vertritt wird. Durch Bülker'sche und Glockengeläute wurde das Ergebnis der Wahl des in hiesiger Stadt besonders hochgeachteten Mannes verkündet.

Vermischte Nachrichten.

Die „Straßb. Ztg.“ bringt folgende Anstellungen von Badenern bei der Zollverwaltung in Elsaß-Lothringen: Zollvereins-Kontrollor Freytag von Waldsbut als Oberzollinspektor, Hauptamtskontrollor Wirtle von Basel als Hauptamtskontrollor, die Hauptamtsassistenten Kappes von Basel und Schaff von Leopoldshöhe in gleicher Eigenschaft beim Hauptzollamt zu St. Louis. Die Grenzkontrolloren Bauer von Neustreit zu Riebsdorf, Hermann von Stillingen zu Folsberg, Schmitt von Steinmatten zu St. Louis, sämtliche als Obergrenzkontrolloren. Der Grenzkontrollor Friedl von Neuenburg als Zollinspektor, und der Postenführer Stany von Reil als Nebenassistent beim Neben-zollamt I. zu Hünningen; der Zollinspektor Gutfleisch von Konstanz beim Neben-zollamt II. zu Ottonorf, die Grenzassistenten Moosbrugger beim Neben-zollamt II. zu Lindorf, Kraemer von Sundheim beim Neben-zollamt II. zu Burgsiden, sämtliche als Zollinspektor. Obergollinspektor Baumann von Reil, bezw. Wisler von Stillingen, als Obergollinspektor, Zollverwalter Kraus von Baden-Baden als Hauptamtskontrollor und Hauptamtsassistent Brenzinger von Hünningen in gleicher Eigenschaft, beide beim Hauptzollamt zu Straßburg; Obergollinspektor v. Senzburg von Albrechtsach und Hauptamtsassistent Krafft von Mannheim, beide in gleicher Eigenschaft beim Hauptzollamt zu Mülhausen.

H Die pfsäzliche Bahnverwaltung hat Vorarbeiten in Angriff genommen zur Herstellung von Verbindungsbahnen des pfsäzlichen Bahnnetzes mit den bedeutenden Gruben des Saarbrücker Kohlenlagers, nämlich von St. Ingbert nach Grube Sulzbach und von Verbach nach den Gruben Hünich, Reden und Weltweiler, da sich in den letzten Jahren das jetzt bestehende Gruben-Bahnnetz zur Abfuhr der Kohlenprodukte nach dem Oben Deutschlands als unzu- länglich gezeigt hat.

Die neue Stuttgarter Bank findet sowohl in Württemberg als in Baden und Frankfurt ganz außerordentlichen Anklang und an sämtlichen Anmeldestellen sind die einlaufenden Zeichnungen sehr bedeutend. Es sieht daher eine namhafte Reduktion derselben außer allem Zweifel. In Stuttgart werden die Aktien auf feste Lieferung 112 bezahlt.

S.C.B. Stuttgart, 31. Okt. Der Andrang der Zeichnungen zur Stuttgarter Bank ist sehr groß. Die jetzt hier mindestens fünfjährige Ueberzeichnung; Frankfurt 20,000 schon getrennt.

München, 29. Okt. (M. B.) Der Bischof v. Senefrey von Regensburg hat, aus Anlaß der Verfolgung der Gesellschaft Jesu in Deutschland, am gestrigen Tag eine eingehende Erklärung zu Gunsten derselben erlassen, in welcher er, im Anschluß an die Erklärungen der Bischöfe von Limburg und Baderborn, seinem tiefsten Schmerz und seiner gerechtesten Entrüstung über die Verfolgung der auf die „unverantwortliche“ Weise verleumdeten Mitglieder des Jesuitenordens offenen Ausdruck zu geben sich verpflichtet fühlt.

H. Ostler v. Redwitz, der in letzter Zeit seinen Wohnsitz in München hatte, wird demnächst aus Gesundheitsrücksichten mit Familie gänzlich nach Meran überföbeln, wo er schon einige Male den Winter zugebracht, und dessen Klima sich ihm am zuträglichsten erwiesen hat. Redwitz hat dort die Villa Wölfer angekauft.

Darmstadt, 26. Okt. (H. B. Ztg.) Die Frage unseres Interimstheater ist bereits entschieden, nachdem der Großherzog, gestützt auf das übereinstimmende Urtheil verschiedener Sachverständiger, sich für die Räumlichkeiten des alten Theaters ausgesprochen hat. Das Gebäude, ganz in der Nähe des zerstörten Lustparks gelegen, soll sich mit nicht bedeutenden baulichen Veränderungen und ohne verhältnismäßigen sonstigen Kostenaufwand zweckentsprechend herrichten lassen. Es hat indeß einen großen Fehler, der Zuschauerraum ist nämlich nur auf ca. 6 bis 700 Personen berechnet, während das Hoftheater 1800 Personen zu fassen vermag. Durch häufigere Vorstellungen, als dies bisher üblich war, hofft man indeß diesen Mangel ausgleichen zu können, was auch noch dadurch ermöglicht werden dürfte, wenn man die seitler in allzu liberaler Weise ausgegebenen Freiplätze auf ein bescheidenes Maß zurückführen wollte. Das übrigens in den Lokaltatist dieses Interimstheater von der Aufführung von Ausstattungsopern wie der „Arländerin“, der „Königin von Saba“ u. dgl. keine Rede sein kann, bedarf im Hinblick auf die Lokalität selbst keiner näheren Erörterung. Daß das gesammte bismarckianische Personal unserem Hoftheater erhalten bleibt, ist bereits als feststehend zu betrachten. Zu dem Budget des Hoftheaters, in der Höhe von ca. 180,000 fl. jährlich, leitete die große Kabinettskammer einen durchschnittlichen Zuschuß von 100,000 fl., im Jahr 1870 soll sich letzterer auf nahezu 160,000 fl. belaufen haben.

Vom Mittelrhein, 30. Okt. Von Zeit zu Zeit dürfte es empfehlenswerth sein, auf die sozialdemokratische Presse, ihre Ausbreitung, ihren Einfluß und ihre Beziehung zu den Tagesfragen einen Blick zu werfen. Wir stimmen zwar mit Mommsen völlig darin überein, daß bauernde Pöbelerschaft ein Uebel und die Beförderung vor einer solchen ebenso thöricht wie schädlich ist; aber wir glauben, daß gewisse schwerwiegenden Gefahren nur dann mit der erforderlichen Umsicht begegnet werden kann, wenn die Kenntnis davon und demgemäß die ruhige, aber volle Würdigung ein Gemeingut aller Schichten geworden ist, während jetzt fast allgemein entweder Ueber- oder Unterschätzung herrscht. Jetzt muß nun die unerfessliche Thatsache konstatiert werden, daß wir in Deutschland eine ziemlich stark verbreitete, von vielen Tausenden gelebte periodische Presse haben, welche systematisch den Uebergang der bestehenden politischen und sozialen Einrichtungen predigt, die Pariser Commune als ihre Ideal betrachtet, das absolute Recht derselben gegenüber der Verfassung „Ordnungsgehandeln“ und der dortigen „Bauernversammlung“ verkündet und nicht das geringste Hehl darob macht, daß ihrer Partei zu dem gleichen Verfall in Deutschland nicht der Wille, sondern nur die Kraft fehlt. Man sieht, daß der konkrete Volkswille diesen Leuten keineswegs maßgebend ist; ihre Grundzüge sind, ihnen zufolge, die absolute Wahrheit, die dem Volke nächstgelegenen sogar aufgewungen werden müßte, und auch die verrückteste soziale Rebellion muß ihnen zufolge stets als eine berechtigte, sozial-politische Rebellion müssen stets als Kriegszustand angesehen und behandelt werden. Nicht minder ist es eine Thatsache, daß ganze Formen unseres öffentlichen Lebens vollständig von den Trieben dieser Grundzüge beherrscht werden, daß in einer großen Menge von Familien die Erziehung der Jugend nach denselben erfolgt, und daß die und da schon der Anfang gemacht wird, die bittlichen Verhältnisse in ihrem Sinne zu beinhalten. Das endlich für die ganze Summe von Bestrebungen, welche in den verschiedenen Ländern Europa's zu dieser Kategorie gehören, eine Zusammenfassung und Centralisierung besteht, darf wohl als bekannt vorausgesetzt werden. — Betrachten wir nun die thätigste Ausbeugung der sozialdemokratischen Presse in Deutschland. Von den beiden Hauptorganen, „Neuer Sozialdemokrat“ und „Volkstaat“, hat ersterer seiner eigenen Angabe nach über 5000 Abonnenten, von denen etwa 1500 auf Berlin entfallen; letzterer pro 3. Qu. 1871 genau 4146, davon 706 zu Leipzig und umgeben, 196 zu Mainz, 168 zu Dresden, 161 zu Neu-York, 140 zu Zürich, 136 zu Berlin, 131 zu Meerane, 129 zu München u. dgl. Außerdem gibt es sozialdemokratische Lokalblätter zu: Glauchau, Krimmichau, Dresden, Braunschweig, Altona, und wahrscheinlich noch an zwei bis drei anderen Orten. Die Berliner „Staatsbürger-Ztg.“ (alte Feldsch.) und die Hamburger „Tribüne“ neigen sich der gleichen Richtung an. Es ist nun allerdings richtig, daß namentlich der „Volkstaat“ von vielen Leuten nicht seiner sozialen, sondern seiner bis zum Wahnsinn „preussensfeindlichen“ politischen Haltung wegen gehalten und eifrig verbreitet wird. Aber auf der andern Seite ist nicht zu vergessen, daß jede Partei, neben einem Kern fester und unbedingter Anhänger, aus einer Menge von Leuten besteht, welche gelegentlich ihre Grundzüge und Ausführungen oder einen Theil derselben auf sich wirken lassen, und immerhin eine moralische, unter Umständen auch materielle Verstärkung bilden. Die geschlossene Organisation umfaßt sowohl bei den Sozialdemokraten, den vormaligen „Schweizerianern“, jetzt unter dem Präsidium H. Jenclevers', als auch bei den „Internationalen“ unter Bebel's und Liebknecht's Führung, nur wenige tausend Mitglieder; beide Blätter klagen unaufhörlich über Nichteingang der Mitgliederbeiträge, und in der letzten Nummer des „Volkstaat“ muß der Parteivorstand zu der peremptorischen Drohung schreiten, alle diejenigen Orte aus dem Parteiverzeichniß zu streichen, die nicht endlich ihre Beziehungen zum Parteivorstande in Ordnung brächten. Man sieht, daß sowohl Organisation wie Gehalt auf schwachen Füßen stehen, und daß es nur einzelne Städte und Gegenden sind, in denen

eine der Parteien von wirklicher Bedeutung ist. Aber was nicht ist, kann werden, und aus dem Auge verlieren sollte man diese Dinge niemals.

Otto Janke's Deutscher Volkskalender für das Jahr 1872. Das gefällige, mit vielen Holzschritten ausgestattete Büchlein zeichnet sich auch in diesem Jahre durch seinen überaus mannichfaltigen Inhalt aus. Es bietet eine Fülle des Unterhaltenden und Belehrenden und kostet nur 18 fr.

Aus dem Gouvernement Smolensk wird gemeldet, daß dort schon am 4. Oktober vollständiger Winter eingetreten ist. Die Gewässer sind mit Eis und die Felder mit hohem Schnee bedeckt, so daß schon überall mit Schlitten gefahren wurde. Das Schneetreiben war mehrere Tage hindurch so stark, daß die Eisenbahnzüge verstilltet und der Verkehr gänzlich unterbrochen wurde.

Waadt. In La Côte ist der diesjährige Weinsegen ein so ungeheurer, daß man kaum weiß, was mit dem Masse anfangen. Alle Fässer und Kellerräume sind angefüllt. Spectulanten haben sogar in Freiburg und Bern Keller gemietet. In Morges und Rolle wurden gut erhaltene leere Fässer für Wein gegen Wein eingetauscht. Bringt Einer zwei leere Fässer mit und läßt das eine zurück, so erhält er das andere gefüllt.

F. Geographie und Statistik des Großherzogthums Baden. Von Dr. J. E. Woerl. Mit neuer Karte. Schöne, durchgehends hergerichtete und ergänzte Auflage mit historischem und geographischem Anhang, von Dr. Josef V. Bader. Freiburg i. B. Herder 1871. „Den Staat, das Land seiner Heimat zu kennen, ist eine Forderung der Erziehung und eine Ehrenpflicht für den Bürger“; — mit diesen Worten ist ein kleines Werk (103 S. kl. 8) eingeleitet, dessen große Brauchbarkeit schon aus der bedeutenden Anzahl seiner Auflagen erhellt. Was der verstorbene Wölfl mit der ihm eigenen Bescheidenheit unternommen, das ist unter den Händen seines Nachfolgers, des seine ausgezeichnete Befähigung hierfür durch die betreffenden Abtheilungen von Heusch's Geographie von Baden in glänzender Weise bekräftigt hatte, ein durchweg brauchbares, auch für Reisende unentbehrliches Handbuch geworden. Wir wollen den Raum dieser Blätter nur für eine kurze Andeutung dessen, was Besonderes in demselben dem Leser geboten wird, in Anspruch nehmen. Da fällt denn gleich von vornherein die klare Aufzählung der geographischen Verhältnisse des so mannichfach geschnittenen Landes auf, dann die der Thalspalten und Flußthäler bis zum geringsten überall, wo thunlich, gewürzt durch geschichtliche Notizen. Klüner Uebersehen, z. B. daß das Donaualthal schon von Wöhringen an eine tief eingeschnittene Felspalte bilde, daß das Schloß Hirsingen, jetzt das K. Landeshospital, werthvolle Kunstsachen enthält, werden bei nächster Auflage leicht verbessert werden können.

Nach Aufzählung der Seen folgt die ganz besonders verdienstliche Aufzählung der Wälder des Großherzogthums, mit vorausgeschickter Bemerkung von untergegangenen, in Feldgewanne verwandelten Waldbeständen, welche ihre ursprüngliche Bestimmung nur noch in der mehr oder weniger verfallenen Stammreihe „Bard“ erkennen lassen. Es ist dieses eine ganz besonders verdienstliche und neue Abtheilung des Werkes. Ebenso ist darauf folgende Aufzählung der Gauen und besonders benannten Landchaften Badens.

Der darauf folgende Abschnitt „Verfassung, Behördenorganisation, Justiz, Verwaltung und Staatshaushalt“ ist erschöpfend; besonders dankenswerth (S. 45) die Geschichte der kaiserlichen Verfassung. Zu § 43 ist leider zu bemerken, daß die württembergische Redat-Schiffahrt jetzt eingegangen und die Boote nach Mannheim verkauft sind; einen vortrefflichen Ersatz bietet hoffentlich bald die Wiedererrichtung der Rhein-Schiffahrt von Mannheim bis Straßburg. Nach der auf die Darstellung dieser allgemeinen Verhältnisse folgenden Aufzählung der Bezirke mit ihren bedeutendsten Ortschaften und ihrer Bevölkerung folgt der Herausgeber in ganz besonders verdienstlicher Weise die bekannten mittelalterlichen Ortschaften der alten Gauen, die Verbindung der einzelnen Erwerbungen zum Großherzogthum und ein Verzeichniß berühmter oder durch ihre Lebensgeschickale merkwürdiger Personen angeführt, die in den Gauen Badens ihre Heimat haben. Es ist dieses natürlich nur ein Anfang, aber doch ganz geeignet, dererinst Badens „goldenes Buch“ zu werden.

Wir glauben, daß es keiner weiteren Auseinandersetzung bedürfte, um das Buch einem hoffentlich recht großen Leserkreise aufs wärmste zu empfehlen.

Nachricht.

Berlin, 30. Okt. Vorgeftrigen Nachmittag ist der kais. russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff aus der Schweiz hier angekommen. Derselbe hatte gestern Vormittag eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und wurde dann vom Kaiser und Königin empfangen. Nachmittags war Fürst Gortschakoff zu der Galatäfel geladen, welche aus Anlaß der Jubiläumfeier des Prinzen Adalbert bei Sr. Maj. stattfand. Wie verlautet, wird er morgen seine Reise nach St. Petersburg fortsetzen.

Wien, 31. Okt. Die „Wien. Ztg.“ enthält ein kaiserl. Handschreiben an Hofenwarth, welches die erbetene Amtsenthebung ertheilt und den Ministern Habetieneck, Schäfte, Jirecek den kaiserl. Dank für ihre mühevollen Ansbauer und Hingebung ausdrückt. Dem Handschreiben an Hofenwarth sind Handschreiben an Habetieneck, Schäfte, Jirecek beigegeben, wodurch die Genannten ihrer Ministerposten entbunden werden. Ein weiteres Handschreiben überträgt Holzgethan unter Belassung in der Stellung als Finanzminister bis zur Neubildung des Kabinetts interimistisch den Vorsitz im Minister-rath. Mit der einstweiligen Leitung des Ministeriums des Innern ist Wehl, des Kultus Fiedler, der Justiz Miltis, des Handels Wiedenfeld und des Ackerbaues Possinger beauftragt.

Prag, 30. Okt. Kieger ist hier eingetroffen. Am Bahnhof, von Abgeordneten empfangen, sprach derselbe über das Scheitern des Ausgleichs. Die böhmischen Studenten spannten die Pferde von Kieger's Wagen aus und zogen den Wagen bis zur Wohnung. Kieger hielt nochmals eine Rede, worauf die Menge singend und Slavos rufend zur Wohnung Clam-Martini's zog. In der Ferdinandgasse

wurde dieselbe jedoch auseinander gesprengt. Etwa 10 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Bern, 30. Okt. Der Bundesrath hat den internationalen Telegraphenvertrag betreffend die Erhöhung der Telegraphentare für sämtliche englisch-indischen Linien auf 100 Fr. 50 Cent. für die einfache Depesche genehmigt.

Luzern, 30. Okt. Die Stadt Luzern votirte außer dem früheren Beitrag noch 250,000 Fr. als Subvention für den Bau der Gotthard-Bahn; damit sind die 20 Mill. Fr., welche die Schweiz aufzubringen hat, gedeckt.

Genf, 30. Okt. Der Strike der Maschinenbauer dauert fort. Der Versuch des Bürgermeisters, die Arbeitgeber zur Nachgiebigkeit zu bewegen, war vergeblich. Die Arbeiter beschloßen, ihre Forderungen festzuhalten. Für morgen ist ein Umzug in der Stadt beabsichtigt.

Paris, 30. Okt. Gegenüber der von mehreren Blättern aus der vorgeftrigen Rede Thiers' beim Empfang des Generalraths des Departements Seine et Oise gezogene Folgerung, als sei der Erlaß einer Amnestie zu erwarten, macht die „Agence Havas“ darauf aufmerksam, daß Thiers bei jenem Anlaß nicht, wie einige Blätter meldeten, davon gesprochen habe, „Milde“ (clemence) walten zu lassen, sondern nur im Allgemeinen geäußert habe, es sei der Augenblick gekommen, „Mäßigung zu üben“ (user modération). Demgemäß dürften alle Gerüchte über den bevorstehenden Erlaß einer Amnestie ohne Begründung sein.

Versailles, 30. Okt. Die Ratifikation der Zollkonvention ist aus Berlin eingetroffen, der Austausch erfolgt morgen.

Frankfurter Kurszettel vom 31. Oktober.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100 ¹ / ₂	Oesterreich 4% Papierrente 48 ¹ / ₂
5% Schatzscheine 100 ¹ / ₂	„ „ „ „ 48 ¹ / ₂
Preußen 4 ¹ / ₂ % Obligation. 100 ¹ / ₂	Luxemb. 4% Obl. i. Fcs. à 28 fr. 87 ¹ / ₂
Baden 5% Obligationen 103 ¹ / ₂	Burg 4% Obl. i. Fhr. à 105 fr. 87 ¹ / ₂
„ 4 ¹ / ₂ % „ „ 100	Rußland 5% Oblig. v. 1870
„ 4% „ „ 96	£ à 12. 87 ¹ / ₂
„ 3 ¹ / ₂ % Oblig. v. 1842 90 ¹ / ₂	5% Obl. v. 1871 86 ¹ / ₂
Bavarn 5% Obligationen 100 ¹ / ₂	Belgien 4 ¹ / ₂ % Obligation. 101 ¹ / ₂
„ 4 ¹ / ₂ % „ „ 100 ¹ / ₂	Schweden 4 ¹ / ₂ % Obl. i. Fhr. 94 ¹ / ₂
„ 4% „ „ 96	Schweiz 4 ¹ / ₂ % Obl. 100 ¹ / ₂
Württemberg 5% Obligation. 103 ¹ / ₂	„ 4 ¹ / ₂ % Bern. Sttsobl. 99
„ 4 ¹ / ₂ % „ „ 99 ¹ / ₂	N. Amerika 6% Bonds 1882r
„ 4% „ „ 94 ¹ / ₂	von 1862 96 ¹ / ₂
Nassau 4 ¹ / ₂ % Obligationen 98 ¹ / ₂	„ 6% Obl. 1885r
„ 4% „ „ 92 ¹ / ₂	von 1865 96 ¹ / ₂
Sachsen 5% Obl. 103 ¹ / ₂	„ 5% Obl. 1904r
S. Gothia 5% „ 100 ¹ / ₂	„ „ „ v. 1864 94 ¹ / ₂
Gr. Hessen 5% Obligation. 103 ¹ / ₂	3% Spanische 31 ¹ / ₂
„ 4% „ „ 96 ¹ / ₂	„ „ „ 88 ¹ / ₂
Oesterreich 5% Silberrente 57 ¹ / ₂	„ „ „ 93 ¹ / ₂
„ 4 ¹ / ₂ % „ „ 57 ¹ / ₂	

Aktien und Prioritäten.	
Babische Bank	134 ¹ / ₂ 5% Hess. Ludwigsb. Pr. i. Fhr. 101 ¹ / ₂
Frankf. Bank à 500 fl. 3 ¹ / ₂	135 ¹ / ₂ 5% Böhm. Weib. Pr. i. Fhr. 80 ¹ / ₂
Bankverein à Fhr. 100	40 ¹ / ₂ 5% Eljab. Pr. i. S. 1. Em. 80 ¹ / ₂
„ „ „ „	120 ¹ / ₂ 5% „ „ „ 2. Em. 78 ¹ / ₂
„ „ „ „	11 ¹ / ₂ 5% „ „ „ 86 ¹ / ₂
Darmstädter Bank	438 ¹ / ₂ 5% „ „ (Nemmark-Ries) 86 ¹ / ₂
Def. Nationalbank	792 ¹ / ₂ 5% Pr. i. Fhr. Pr. i. Fhr. 84 ¹ / ₂
Oesterr. Credit-Anstalt	292 ¹ / ₂ 5% Kronpr. Pr. v. 67/68 76 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ % Pr. v. 200 fl.	148 ¹ / ₂ 5% Kronpr. Pr. v. 1869 76 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ % Pr. v. 500 fl.	141 ¹ / ₂ 5% Pr. Nordwest. Pr. i. S. 84 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ % Pr. v. 500 fl.	135 ¹ / ₂ 5% Pr. v. 1871 Pr. i. S. 72 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ % Pr. v. 500 fl.	124 ¹ / ₂ 5% Pr. v. 1871 Pr. i. S. 73 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ % Pr. v. 500 fl.	176 ¹ / ₂ 5% Pr. v. 1871 Pr. i. S. 46 ¹ / ₂
3 ¹ / ₂ % Pr. v. 500 fl.	78 ¹ / ₂ 5% Pr. v. 1871 Pr. i. S. 78 ¹ / ₂
5% Pr. v. 500 fl.	594 ¹ / ₂ 3% Pr. v. 1871 Pr. i. S. 58 ¹ / ₂
5% Pr. v. 500 fl.	194 ¹ / ₂ 3% Pr. v. 1871 Pr. i. S. 35 ¹ / ₂
5% Pr. v. 500 fl.	223 ¹ / ₂ 5% Pr. v. 1871 Pr. i. S. 72 ¹ / ₂
5% Pr. v. 500 fl.	242 ¹ / ₂ 5% Pr. v. 1871 Pr. i. S. 102 ¹ / ₂
5% Pr. v. 500 fl.	255 ¹ / ₂ 7% Pr. v. 1871 Pr. i. S. 95 ¹ / ₂
5% Pr. v. 500 fl.	155 ¹ / ₂ 6% Pr. v. 1871 Pr. i. S. 85 ¹ / ₂
5% Pr. v. 500 fl.	253 ¹ / ₂ 6% Pr. v. 1871 Pr. i. S. 72 ¹ / ₂
5% Pr. v. 500 fl.	210 ¹ / ₂ Pr. v. 1871 Pr. i. S. 75 ¹ / ₂
5% Pr. v. 500 fl.	178 ¹ / ₂ 5% Pr. v. 1871 Pr. i. S. 75 ¹ / ₂

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl.	112 ¹ / ₂ Oest. 4% 250 fl. -Loose v. 1854 77 ¹ / ₂
Babische 4% „ „	111 ¹ / ₂ „ 5% 500 fl. - „ v. 1860 8 ¹ / ₂
„ 3 ¹ / ₂ % -Loose	69 ¹ / ₂ „ 100 fl. -Loose von 1864 13 ¹ / ₂
Braunschw. 20-Jähr.-Loose	19 ¹ / ₂ Schwedische 10-Jähr.-Loose 12 ¹ / ₂
Großh. Hessische 50-Jähr.-Loose	182 ¹ / ₂ Fimländer 10-Jähr.-Loose 8 ¹ / ₂
„ 25-Jähr.-Loose	49 ¹ / ₂ „ „ „ 7 ¹ / ₂
„ 12 ¹ / ₂ % -Loose	12 ¹ / ₂ „ „ „ 6 ¹ / ₂

Wechselkurs, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3 ¹ / ₂ l. S.	98 ¹ / ₂ Preuß. Friedrichsd'or fl. 9.58-59
Berlin 60 Fhr. 4 ¹ / ₂ „	105 „ „ „ 9.40-42
Bremen 50 Fhr. 3 ¹ / ₂ „	96 ¹ / ₂ „ „ „ 9.53-55
Hamburg 100 M. 3 ¹ / ₂ „	87 ¹ / ₂ „ „ „ 5.34-36
London 10 Pf. St. 5 ¹ / ₂ „	117 ¹ / ₂ 20-Francs-Stücke 9.16-17
Paris 200 Fcs. 5 ¹ / ₂ „	90 ¹ / ₂ Engl. Sovereigns 11.45-47
Wien 100 fl. 5 ¹ / ₂ „	98 ¹ / ₂ „ „ „ 9.42-44
Disconto l. S.	4 ¹ / ₂ Dollars in Gold 2.21 ¹ / ₂ -25 ¹ / ₂
	4 ¹ / ₂ Dollarcourzen

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.						
Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Procenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.	
28. Okt.						
Morg. 7 Uhr	27° 9.3''	+ 3.3	0.94	W.	bed. kl.	Rebel
Morg. 2 „	27° 9.1''	+ 5.4	0.78	D.	klar	heiter.
Nacht 9 „	27° 9.0''	+ 0.9	0.93	S.	klar	heiter.
29. Okt.						
Morg. 7 Uhr	27° 8.5''	- 2.0	0.90	D.	bed. kl.	Rebel
Morg. 2 „	27° 7.9''	+ 3.1	0.92	„	klar	„
Nacht 9 „	27° 7.7''	- 0.4	0.97	„	„	„

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Theater in Baden. Mittwoch 1. Nov. Emilia Galotti, Trauerspiel in 5 Akten, von Lessing. Anfang 7¹/₂ Uhr.

D.523.1. Im Verlage von J. Schneider in Mannheim ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

neuen Maße und Gewichte in Baden.

Das Gesetz vom 24. November 1869

nebst

Tabelle

zur bequemen Vergleichung der neuen Maße und Gewichte des Großherzogthums mit den seitherigen und mit denen anderer Staaten

mit erläuternden Beispielen.

Herausgegeben von

Dr. Louis Ehrlich.

Zweite Auflage. gr. 8^o geb. 15 fr.

Nach Auswärts franco gegen Einsendung von 16 fr. in Briefmarken.

D.514.3. So eben ist in der Unterzeichneten erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus den bad. Feldlazarethen.

Tagbuchblätter und Erinnerungen eines Feldärztlichen von

Gustav Adolph Köllreuter,

Stabsarzt in Karlsruhe.

Der Ertrag ist für den Invalidenfond bestimmt. Preis: 18 fr.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

D.551. Rimbura.

Erklärung.

In den Nummern 6-17 brachte das Feuilleton der Süddeutschen Reichspost einen Aufsatz über das Oberammergauer Passionsspiel. Der Schluss dieses Aufsatzes in Nr. 17, letzte Spalte, ist jedoch im Druck demnach verunstaltet und in solchen baaren Unsinns verwandelt worden, daß sich der Unterzeichnete, als Verfasser des Aufsatzes, zu folgender Erklärung genöthigt sieht:

Gleich nach der Publikation der Nr. 17 der Süddeutschen Reichspost wandte ich mich an die Redaktion und ersuchte sie um richtigen Abdruck des Schlusses des eingeleiteten Manuskriptes, ohne daß meiner billigen Forderung Genüge geleistet worden wäre, ohne daß ich auch nur eine Antwort auf meinen Brief erhalten hätte. Eine nochmalige Aufforderung gleichen Sinnes an die Redaktion war eben so erfolglos: es bleibt mir daher nur übrig, in einer andern Zeitung, die, wie ich hoffen darf, den meisten Lesern der Süddeutschen Reichspost in die Hände kommt, zu erklären: daß der Unsinns, der im Feuilleton der Nr. 17 der Süddeutschen Reichspost, letzte Spalte, gedruckt steht, nicht von mir geschrieben wurde, sondern daher entstanden ist, daß, wahrscheinlich um weiteren Raum zu sparen, beliebige Worte und Sätze meines Manuskriptes, aber ohne alle Rücksicht auf Sinn und Zusammenhang ausgelassen worden sind.

In was für ein Licht sich die Redaktion einer Zeitung durch solch rücksichtslose Behandlung eines eingeleiteten und angenommenen Manuskriptes setzt, wollen die Leser selbst beurtheilen.

Rimbura bei Emmendingen, den 29. Okt. 1871.

W. Dubbers.

L. Fr. Schuster,

Musikalienhandlung und Musikalienleihanstalt

Carlsruhe. D.454.4.

D.567.1. Mannheim.

Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht als Mitarbeiter in der Anwaltskanzlei einen Referendar oder Rechtspraktikanten und ersucht um rechtzeitige und gefällige schleunige Anzeige. Der Eintritt ist je eher je lieber erwünscht.

Mannheim, den 30. Oktober 1871.

Oser, Anwalt.

Stellegesuch.

D.548. Ein zuverlässiger junger Mann, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht sogleich oder auf 1. Dezember eine Stelle auf einem Rentamt, einer Kanzlei u. Schriftliche Anerbieten wolle man gef. unter Bezeichnung E. S. an die Expedition der Karlsruher Zeitung richten.

D.491.2. Bruchsal.

Commisgesuch.

Zum sofortigen Eintritt wird ein im Eisenwarenfache bewanderner junger Mann (Israelite) gesucht.

Näheres bei **L. Weismar: Bruchsal.**

Heirathsgesuch.

D.507.2. Ein junger Mann, 30 Jahre alt, katholischer Konfession, Besitzer eines sehr rentablen Fabrikgeschäftes, sucht wegen Mangel an zuzugender Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.

Damen im Alter von 20-25 Jahren mit Sinn für behagliche häuslichkeit und einem Vermögen von 10- bis 20tausend Gulden, wollen vertrauensvoll ihre Offerten mit Photographie sub Chiffre T 1569 zur Weiterbeförderung an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Strassburg i. Els.** einleiten.

Strengste Discretion wird auf Ehrenwort zugesichert und bei Nichtconvenienz Photographie nebst Brief halbigst retournirt. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Ecce Berolinam

victoriosam domi bellique manu ac verbo, repraesentatum Carlsruhe in longa 84 ad vestienda sacra Germanorum corpora. Plaudite. D.135.5.

Stellensuchende Konditor-Gehilfen

werden am ehesten placirt durch das Organ des deutschen Konditor-Vereins in Nr. 608. Stuttgart. D.228.4.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Segründet im Jahr 1833.

Kapitalvermögen am Schlusse des Jahres 1870: — 9,408,979 Gulden. —

Diese auf Gegenseitigkeit beruhende Anstalt schließt alle Arten von Versorgungs-, Aussteuer- und Lebensversicherungs-Verträgen ab.

Nähere Auskunft wird auf dem Bureau der Anstalt und bei deren Vertretern ertheilt.

Der Verwaltungsrath.

Ungarische fl. 100 Prämien-Loose.

Diese Loose, von der Königl. Ungar. Regierung garantiert, gehören unstreitig zu den sichersten Lotterie-Papieren.

Ziehungen am 15. November, 15. Febr., 15. Mai, 15. Aug. Haupttreffer fl. 250000, 200000, 150000, 100000 u.

Jedes Loose muß mit mindestens fl. 108 gezogen werden. Die Gewinne erlösen keinen Steuer-Abzug.

Diese Loose sind bei allen Bank- und Wechselhäusern des In- und Auslandes zum jeweiligen Tages-Course zu haben. D.490.2.

Die Gewerbebank Bruchsal, eingetragene Genossenschaft,

übernimmt Liegenschaftskaufschillinge, an welchen wenigstens ein Termin abgetragen ist, zu billigen Bedingungen in Cession. D.550.1.

Denaturirtes Steinsalz

eben so dienlich wie denat. Kochsalz, jedoch bedeutend billiger als dieses, empfiehlt in Wagenladungen

Gannstatt. (1421) Württembergische Salzhandlung.

D.535.1. Bruchsal.

Versteigerung.

Mittwoch den 8. November, Morgens 10 Uhr anfangend, findet im hiesigen Rathhause die Versteigerung von nachfolgenden Gegenständen aus dem aufgehobenen Leihhause statt:

- 1) Eine große Parthie Woll- und Buckskin-Handschuhe;
- 2) Kinder- und Frauenstrümpfe;
- 3) Seiden-Damast- und Seiden-Sammet-Kleider;
- 4) Goldwaaren, als:

Uhrenschlüssel, Armbänder, Borstennadeln, Brochen, Brillantringe und einige ganz feine mit Perlen, Brillanten und Korallen besetzte Garnituren.

Bruchsal, den 28. Oktober 1871.

Die Leihhauskommission.

Heck,

Bürgermeister.

D.75.3. Karlsruhe.

Trommeln,

nieder, Ordannans, für Militär, Militärvereine, Feuerwehren u. c. mit und ohne Zubehör empfiehlt

Karlsruhe. Wilhelm Riby.

NB. Felle, Saiten, Stöcke, Schrauben, Bandeliere, Tragbalken u. c.

D.532.2. Karlsruhe.

Traubenzucker

erster Qualität empfiehlt

Gebrüder Jost.

D.522.2. Karlsruhe.

Drainröhren:

1 1/2, 2" und 3" habe noch eine Partie auf Lager und empfehle solche den Herren Landwirthen aufs Beste zu den billigsten Preisen.

Adolph Jost, Ziegeleibesitzer, Karlsruhe.

D.566.1. Rastatt.

Traubenzucker,

beste Qualität, mit Gebrauchsanweisungen stets vorrätzig zu Fabrikpreisen bei

A. Fischer (früher Salling & Heydt).

D.529.2. Baden-Baden.

Gastwirthschaft,

eine kleine, gangbare, in sehr guter Lage der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Kommissionsbureau von **C. Fredele** in Baden-Baden, Kreuzstraße 11.

D.509.1. Ditzelhausen.

Weinversteigerung.

Unterzeichnete versiegelt wegen Abzug in eine andere Gegend

Donnerstag den 16. November d. J., Morgens 9 Uhr anfangend, im Gasthaus zum Stern in Ditzelhausen, in verschiedenen Kleinren und

größern Partien die 2te oder letzte Hälfte seiner Weine aus den besten Lagen des Taubertales: 700 Eimer gute 1868er und 1869er Weine und 100 Eimer feine Rothweine, wozu Strichselbhaber eingeladen sind.

Die Bedingungen werden vor dem Strich kundgemacht. Proben können 5 Tage zuvor Vormittags an den Häusern versandt oder abgeholt werden.

Ditzelhausen, den 24. Oktober 1871. (St. 3965)

L. Gilla, Geometer.

D.541.1. Straßburg.

Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Zur Unterhaltung der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen sind im nächsten Jahre

90,000 Stück 2,5 Meter lange Eisenbahnschwellen von Eichen, Buchen- oder Kiefernholz,

8,640 laufende Meter dergleichen Weichenschwellen

erforderlich, deren Lieferung im Wege öffentlicher Submission verdingungen werden soll.

Hierzu ist Termin im Bureau der unterzeichneten Behörde auf

Dienstag den 28. November d. J., Mittags 12 Uhr,

angelegt, und können die Lieferungsbedingungen daselbst eingesehen und Offerten-Formulare in Empfang genommen werden. Auf Verlangen werden die Bedingungen und Offerten-Formulare auch per Post zugesandt.

Straßburg, den 26. Oktober 1871. Kaiserliche Eisenbahn-Betriebs-Kommission. **M e s s.**

Strafrechtspflege.

Lehungen und Lehrlinge. C.962. Nr. 28.173. Karlsruhe. Joseph

Budel von Göttingen (Kgl. Bayer. Bezirksamt Landau) ist der in verbrecherischer Verbindung mit Martin Reßler von Niederbühl verübten Entwendung eines Fehnguldenstücks zum Nachtheil der Witwe Braun von Ruppurr und damit des dritten gemeinen Diebstahls, sowie des Rückfalls in gleichartige Vergehen beschuldigt.

Der Angekl. wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt würde. Zugleich erlauben wir um Festhaltung auf den Angekl. dahier sowie um Verhaftung und Ablieferung desselben im Betretungsfall.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1871. Großh. bad. Amtsgericht. **W e i z e l.**

Bermischte Bekanntmachungen.

D.552. Nr. 9393. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Bitte der Kinder der verstorbenen Notar Gustav Wirth'scher Eheleute von Höttingen — um Erlaubniß, ihrem Familiennamen den Namen „Kramer“ beifügen zu dürfen, betr.

Die Kinder des verstorbenen Notars Gustav Wirth, nämlich: Luise Schleyer, geborne Wirth, von Heidelberg, Ehefrau des Hauptlehrers Josef Schleyer in Lauba; Clemens August Victor Wirth von Heidelberg, Fabrikant in Oberlohnig bei Dresden; Clementine Wirth von Eberbach, Emilie Wirth von da und Bertha Wirth von Freudenberg, die Letztere wohnhaft in Eichtenthal, haben um die Erlaubniß nachgesucht, ihrem Familiennamen den Namen „Kramer“ beifügen zu dürfen.

Eingewogene Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb dreier Monate dahier einzulegen.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1871. Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen. **J. A. d. Pr. v. Seyfried.** **S ch o t t.**

C.539.2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Für die Beförderung von Gütern zwischen den hiesigen Stationen Mannheim, Heidelberg, Forzheim, Durlach, Karlsruhe, Marau, Baden, Rehl, Offenburg, Lahr, Freiburg, Basel, Lörrach, Schopfheim, Schaffhausen, Singen und Konstanz einer- und den bedeutenderen italienischen Stationen, sowie den Stationen der österr. Südbahn: **Carmons, Götz und Trisch** anderseits ist ein direkter Verkehr über die **Brennerbahn** eingerichtet worden.

Dieser tritt mit dem 1. November in Wirksamkeit. Die in Anwendung kommenden Tarife, sowie die für diesen Verkehr vorgeschriebenen Formulare für Frachtbriefe und Ballbefragungen sind bei den genannten Stationen käuflich zu haben.

Die Bedingungen, unter welchen die Güter in den direkten Verkehr zugelassen werden, sind aus den den Tarifen vorgebrachten elementarischen Bestimmungen zu entnehmen und kann bei sämmtlichen hiesigen Güterstationen Auskunft hierüber erlangt werden.

Karlsruhe, den 28. Oktober 1871. Direktion der Großh. bad. Verkehrs-Anstalten. **S i m m e r.** **M ü t s c h.**

D.549.2. Karlsruhe.

Lieferung von Telegraphendraht.

Höherer Weisung gemäß soll die Lieferung von 1100 Ctr. verzinkten Eisenadrants von 3,6 m/m Stärke im Offertwege vergeben werden.

Diejenigen, welche die Lieferung übernehmen wollen, werden eingeladen, ihre Angebote bis einschließl. Montag den 6. November bei hiesiger Stelle einzureichen. Die freistehende Ablieferung des ganzen Quantums hat in schließlichen Abtheilungen bis Ende November d. J. in das Hauptmagazin Karlsruhe zu geschehen.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1871. Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine. **W e i l i n g e r.**

D.536.1. Nr. 592. Waldkirch. (Holzversteigerung.) Aus diesseitigen Domainenverwaltungen veräußern wir mit halbjähriger unverzinslicher Verzinsung

Mittwoch den 8. November d. J., Vormittags 11 Uhr, in der Wirthschaft auf dem Martinskappelhof

aus Distrikt Eßgamm, 100 Akr. buchenes, 50 Akr. tannenes Eßgamm, 30 Akr. buchenes, 8 Akr. tannenes Brühlholz, 10 Akr. buchenes, 10 Akr. tannenes Klobholz und 5 Boole Weidholz.

Aus Distrikt Broßwald bei Gantenbach: 1 tannener Klob und 3 Akr. tannenes Weidholz. Waldkirch, den 27. Oktober 1871. Großh. bad. Bezirksforstei. **K r u t i n a.**

D.511. Nr. 856. Bruchsal.

Forlensamenzapfen-Versteigerung.

Mittwoch den 8. November d. J., früh 9 Uhr, versteigern wir auf unserer Kanzlei die Gewinnung der Forlensamenzapfen in der Luffhardt, diesseitigen Forstbezirks.

Bruchsal, den 28. Oktober 1871. Großh. bad. Bezirksforstei. **J. v. G i r a r d i.**

D.527. Nr. 15,906. Taubertischhofheim.

Dahier ist in Folge eines Sterbefalles die erste Auktionsstelle, mit einem Inhalte bis zu 500 fl., nebst den gewöhnlichen Nebenrechten, sogleich oder auch später zu belegen. Bewerber wollen sich alsbald unter Vorlage ihrer Zeugnisse anher wenden. Taubertischhofheim, den 27. Oktober 1871. Großh. bad. Bezirksamt. **D r. S c h m i e d e r.**